Nr. 76. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Montag, 15. Februar 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Die Maximalarbeitszeit.

Das Agitationsbedürfniß verleitet die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fortgesetzt zu gewagten Anträgen. Zu ihnen gehört die alljährlich wiederkehrende und so auch jetzt wieder im Reichstage mit überreichem Wortaufwand vorgetragene Forderung des achtstündigen Normalarbeitstages für alle Lohnarbeiter. Warum die Sozialdemokratie gerade diesen Wunsch mit Vorliebe zur Erörterung stellt, verrathen ihre Redner zur Genüge. Sie finden eine bequeme Gelegenheit zur Hervorkehrung scheinbar großer Arbeiterfreundlichkeit, wenn sie stundenlang erzählen von der zur Zeit üblichen gesundheitschädlichen Ueberanstrengung der Arbeiter und von der zukünftigen Möglichkeit einer lohnenden Beschäftigung jener „industriellen Reservearmee", die in der Gestalt von Arbeitslosen nach der Marxischen Lehre von der modernen Produktion untrennbar ist und jetzt hungern muß.

Diese Arbeiterfreundlichkeit ist natürlich nur leerer Schein; denn ein allgemeiner achtstündiger Arbeitstag, wenn er nicht gleichzeitig in der ganzen Welt eingeführt würde, müßte die deutsche Industrie mit einem Schlage der auswärtigen Konkurrenz bedingungslos unterwerfen, also zu Grunde richten, und so auch den Arbeitern selbst jede Arbeitsgelegenheit nehmen. Die Aeußerung des sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer, daß die deutsche Industrie bei ihren „ungeheuren" Dividenden getrost den ungünstigen Wettkampf mit dem Auslande aufnehmen könne, da sie das Ausland bald zu einer Nachahmung ihres guten Beispiels zwingen werde, soll dem Phrasenschatz der Sozialdemokratie neidlos verbleiben. Die Wirklichkeit geht ihre eigenen Wege, und den Schaden des achtstündigen Arbeitstages hätten an erster Stelle nur die Arbeiter, die dann wohl wirklich eine endlose unbeschäftigte „industrielle Reservearmee" verkörpern würden.

Zur Zeit giebt es eine solche, wie die statistischen Erhebungen über die Arbeitslosigkeit darthun, thatsächlich nicht. Sie existirt nur in der Phantasie der sozialdemokratischen Parlamentsredner, die sie für ihre Zwecke brauchen. Die Wahrheit ist, daß bei einer allgemeinen Einschränkung der Arbeitszeit auf acht Stunden eine Verstärkung der industriellen Arbeiterschaft um mindestens zwanzig Prozent und dann — wie Frhr. von Stumm treffend bemerkte — entweder die Entblößung des platten Landes von seinen jetzigen Arbeitskräften oder die Einführung von Kulis nothwendig werden würde. Der Achtstundenarbeitstag ist also abgethan. Leider glauben gewisse Parteien noch immer, der Sozialdemokratie in Arbeiterfürsorge den Rang ablaufen zu müssen, ohne Rücksicht auf die übrigen Erwerbsklassen. Diesem Bestreben entstammt ersichtlich der Antrag der Zentrumspartei, wenigstens eine 63stündige Maximalarbeitszeit in der Woche für die Arbeiter in den industriellen Betrieben einzuführen.

Die grundsätzlichen Bedenken, welche gegen den achtstündigen Arbeitstag sprechen, finden auch dem Zentrumsantrag gegenüber ihre Berechtigung. Herr Hitze als Urheber des Gedankens stützte sich zwar im Reichstage wesentlich auf den sozialdemokratischen Einwand von der gesundheitschädlichen Wirkung der jetzigen Arbeitsdauer und auf die bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung. In Wahrheit gab er — vielleicht unbewußt — einer rein sozialistischen Staatsauffassung Ausdruck. Erfahrungsgemäß ist die Arbeitszeit in Deutschland im Allgemeinen keineswegs gesundheitschädigend. Wohl aber ist die allgemeine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit mit der Entschließungsfreiheit selbstständiger Männer unvereinbar und nur eine Vorstufe zur Zwangsanstalt der sozialistischen Gesellschaft. Schon deshalb ist der Zentrumsantrag, trotz der Unterstützung, die er von mancher Seite fand, unhaltbar, ganz abgesehen von seinen sonstigen wirthschaftlichen Folgen.

## Deutscher Landwirthschaftsrath.

Am Sonnabend fand die letzte Sitzung des Landwirthschaftsraths statt, welche dadurch ein größeres Interesse gewann, daß Staatsminister Dr. v. Bötticher dem letzten Theil der Sitzung beiwohnte. — Mit großem Beifall wurde das im Laufe der Sitzung eingegangene Telegramm des Kaisers aufgenommen: „Ich spreche den Mitgliedern des deutschen Landwirthschaftsrathes für das Gelübde unverbrüchlicher Anhänglichkeit meinen wärmsten Dank aus und wünsche der in den vergangenen 25 Jahren treubewährten Arbeit des deutschen Landwirthschaftsrathes auch ferner einen reichen Erfolg zum Heile der deutschen Landwirthschaft und zum Segen des gesamten Vaterlandes. Wilhelm I. R."

Eine längere Diskussion rief die Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen hervor. Der Gegenstand war in einer Kommission vorberathen worden und namens der Kommission lag ein Antrag vor, der schließlich in folgender Fassung angenommen wurde: „Der Deutsche Landwirthschaftsrath erblickt in dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen eine Grundlage für eine Verbesserung des bestehenden Zustandes und erklärt zu dem Entwurfe: 1. Es erscheint wünschenswerth, die Vereinigung der gesamten Rentenversicherung (Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherung) der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter mehr, als dies im Entwurf geschehen, zu berücksichtigen. 2. Die kostspielige Aufbewahrung der Quittungskarten ist durch eine den Grundbüchern ähnliche Einrichtung event. durch Sammelkarten zu ersetzen. Marken für längere Zeitabschnitte sind einzuführen, und für Einziehung der Beiträge, bezw. der Marken, sowie für regelmäßige Entwerthung der letzteren durch landesgesetzliche Ausführungsbestimmungen Einrichtungen zu schaffen bezw. Vorsorge zu treffen. 3. So wünschenswerth die gänzliche Beseitigung der Beitragsmarken ist, erscheint doch eine Aenderung des bisherigen Systems der Aufbringung der Beiträge zur Zeit nicht durchführbar. 4. Zum Zwecke gleichmäßigerer Vertheilung der gesamten Rentenlast empfiehlt sich die Umlegung eines Theiles der ganzen Rentenlast auf sämtliche Anstalten des Reiches. 5. Die Beibehaltung der nach Lohnsätzen abgestuften Rente ist bis auf Weiteres zu empfehlen. 6. Die Ausdehnung der Versicherung im Rahmen des Entwurfs ist wünschenswerth. 8. Die Selbstständigkeit der Versicherungsanstalten soll thunlichst im bisherigen Maße gewahrt werden, und soll eine Erweiterung der seitherigen Befugnisse des Staatskommissars nicht eintreten.

Die bei der Abstimmung erzielte Majorität zu den einzelnen Sätzen war sehr gering. Die Ablehnung der Forderung höherer Reichszuschüsse erfolgte mit 25 gegen 24 Stimmen.

Sehr lebhaft war auch die Debatte über die Arbeiter-Unfallversicherung, wobei auch Staatsminister Dr. v. Bötticher das Wort ergriff. Schließlich wurde folgender Antrag angenommen: „Der deutsche Landwirthschaftsrath erkennt in den Bestimmungen der Gesetzvorlage die Abänderung des land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes geeignete Vorschläge zur Beseitigung einer Reihe von Uebelständen, welche sich bei Durchführung dieses Gesetzes seither ergeben haben; hält die weitaus größte Zahl der Abänderungsvorschläge für wohl begründet, erklärt insbesondere sein Einverständniß mit der in § 1a vorgesehenen Erweiterung der Versicherung auf häusliche und andere Arbeiten verrichtende Personen trotz der hieraus erwachsenden nicht unerheblichen Mehrbelastung der Berufsgenossenschaften, vermißt aber in den Vorschlägen eine Bestimmung, welche die Haftbarkeit der Unternehmer auf grobe Fahrlässigkeit beschränkt."

Ferner wurde der folgende Antrag von Saldern-Ballenstein (Pommern) angenommen: „Es wird empfohlen, die Nebenbetriebe der Landwirthschaft, welche bisher anderen Unfallberufsgenossenschaften zugetheilt sind, insofern sie in der eigenen oder gepachteten Wirthschaft gewonnene Erzeugnisse verarbeiten und deren Rückstände nur in der eigenen Wirthschaft verwendet werden, oder insofern diese Erzeugnisse für die eignen Arbeiten des Betriebes verwendet werden, der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zu überweisen".

Betreffs der Margarinefrage wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Der deutsche Landwirthschaftsrath spricht die Erwartung aus, daß auf Grund der im Reichstage eingebrachten Anträge (Nr. 614 und 615 der Drucksachen) eine Verständigung über das Gesetz betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln sich wird erzielen lassen".

## Zur Bewegung auf Kreta.

**Wien**, 13. Februar. Hier hat man keine Meldungen, daß die griechischen Schiffe aktiv einzugreifen oder Matrosen zu landen versuchen. Soviel bekannt, liegen die griechischen Torpedos vor Kanea, wo sie durch die europäischen Schiffe matt gesetzt sind. Wahrscheinlich wird man ihnen unter Androhung von Gewaltmaßregeln feste Ankerplätze anweisen und sie höchstens als Zuschauer zulassen. In den Verhandlungen der Mächte bilden drei Punkte die Hauptsache, worin alle Mächte, auch England, einig sind. Erstens, man darf nicht, wie bei Ostrumelien, einen Präzedenzfall zulassen, daß Griechenland eigenmächtig den Anschluß Kretas herbeiführt. Zweitens, das Auftreten des Sultans, der die Reform-Aktion der Mächte für die Unruhen verantwortlich macht, zeigt so sehr dessen üblen Willen gegenüber allen Reformen, daß ein scharfes gemeinsames Vorgehen unbedingt erforderlich ist. Drittens, auch gegenüber andern Orientvölkern ist eine gemeinsame Kraftentwicklung des europäischen Konzertes erforderlich, wenn man nicht alle Autorität für die Zukunft verlieren will.

**Wien**, 14. Februar. Wie das „N. W. T." meldet, ist die österreichische Gendarmerie-Kommission in Kanea von Insurgenten beschossen worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

**Wien**, 14. Februar. Der „Wiener Allg. Ztg." zufolge fand gestern Mittag unter Vorsitz des Kaisers eine militärische Konferenz statt, an welcher auch der Reichskriegsminister Krieghammer theilnahm. Unmittelbar darauf wurde der Marine-Kommandant, Admiral Sternek, vom Kaiser in dreiviertelstündiger Audienz empfangen.

**Pola**, 14. Februar. Ein hier eingetroffener telegraphischer Befehl ordnet die Ausrüstung und Bereitstellung des Kreuzers „Kaiserin Elisabeth", des Torpedo-Avisos „Satelit" und dreier Torpedoboote an.

**Lüttich**, 13. Februar. Nach hier umlaufenden Gerüchten haben hiesige Waffenfabrikanten 6- bis 7000 Gewehre an kretische Agenten verkauft, meist französische Grasgewehre. Es handelt sich um Privatfabriken, nicht um die Herstaler Fabrik (Ludwig Löwe), die solche Aufträge nicht ausführen dürfte. Die hiesigen Fabriken sollen übrigens noch bedeutende Mengen Gras- und anderer ausrangirter Gewehre vorräthig haben. Auch heißt es, sie hätten Reisende nach Kreta gesandt, um mit den Aufständischen Waffenlieferungen abzuschließen.

**Malta**, 13. Februar. Die Kanonenboote „Harrier", „Dryad" und „Blazer", sowie der Torpedobootzerstörer „Ardent" sind nach Kreta abgegangen. Das Flaggschiff des britischen Mittelmeergeschwaders „Ramillies" wird wahrscheinlich am Montag dorthin in See gehen.

**Bukarest**, 14. Februar. Der Kriegsminister fordert von der Kammer 3 Millionen zwecks schleuniger Anschaffung und Ergänzung von Munition.

Der Ministerpräsident Aurelian erklärte einem Interpellanten, er glaube an keinen allgemeinen Krieg. Wenn ein Krieg ausbräche, so würde er auf die Türkei und Griechenland beschränkt bleiben.

**Konstantinopel**, 14. Februar. Nach den immer wieder einlangenden Meldungen aus Griechenland herrscht im Palast des Sultans die größte Besorgniß. Man befürchtet einen neuerlichen Ausbruch des Fanatismus der muselmännischen Bevölkerung gegen alle sich in der Hauptstadt aufhaltende Fremden. Der Sultan, durch ihn bedrohende Broschüren eingeschüchtert, will den Palast nicht mehr verlassen und hat an den Scheik ul Islam das Ersuchen gerichtet, den Mantel des Propheten in den Palast bringen zu lassen, welches Verlangen der Scheik indeß abgelehnt hat. Dem Ramazanfeste wird mit allergrößter Besorgniß entgegengesehen.

**Kanea**, 13. Februar. Die Türken aus der Umgebung von Retimo sind in die Stadt geflohen. Im Distrikt Lasithi sind zahlreiche Türkenmorde vorgekommen. Die Aufständischen, die sich in der Umgebung von Kanea aufhalten, erschweren die Union mit Griechenland. Die Stadt ist ruhig.

## Aus dem Reiche.

Die Genesung der **Großherzogin von Baden** ist, wie die „Karlsr. Ztg." meldet, so weit vorgeschritten, daß die hohe Frau in den nächsten Tagen das Bett wird verlassen können. — Der **Reichskanzler** und die Frau Fürstin zu Hohenlohe-Schillingsfürst werden sich am goldenen Hochzeitstage, den 16. Februar, durch den Kardinal Fürstbischof Kopp kirchlich einsegnen lassen. — Der **Staatsminister für Handel und Gewerbe Brefeld** empfing vorgestern eine Abordnung der Berliner Handwerker, die wegen Einrichtung von Fachschulen vorstellig wurde. Der Minister versprach den Herren, thatkräftig für das deutsche Handwerk eintreten zu wollen. — In Naumburg a. S. verstarb am Sonnabend im 61. Lebensjahre der **Reichsgerichtsrath a. D. Löbell.** — **Für die Hinterbliebenen** der mit dem Kanonenboot „**Iltis**" **Untergegangenen** sind bei den verschiedenen Sammelstellen bisher 122 000 Mark eingegangen. Die Summe wurde dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes übergeben, und dieser beauftragte die hiesige Marinestiftung „Frauengabe Berlin-Elberfeld" mit der Vertheilung. Die Unterstützungen sind in geeigneter Weise an 99 Hinterbliebene zum Theil ausgezahlt, zum Theil für diese verzinslich angelegt worden. — In der am Sonnabend in Schwerin abgehaltenen Versammlung der **deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Schwerin**, an der auch der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, theilnahm, begrüßte zunächst an Stelle des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden, Generallieutenants von Rauch, der Schriftführer Ober-Postdirektor Hoffmann den Herzog in einer längeren Ansprache. Herzog Johann Albrecht erwiderte, indem er besonders die anwesenden Damen auf den Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien hinwies und mit einem Hoch auf den Großherzog schloß. Es folgte sodann ein Vortrag von Rudolf Fitzner-Berlin über die wirthschaftliche Entwickelung der deutschen Schutzgebiete. — Die in verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Regierung zu **Greiz** es abgelehnt habe, eine Landesfeier zum **100. Geburtstage Kaiser Wilhelms** I. zu veranstalten, wird von der „Greizer Landesztg." dementirt. Eine derartige Antwort sei von der Regierung nicht ergangen. — Wie seiner Zeit mitgetheilt, hatte die Landwirthschaftskammer für Ostpreußen bei dem Landwirthschaftsminister beantragt, für die Verfrachtung landwirthschaftlicher Produkte nach dem Westen und Süden die Staffeltarife wieder einzuführen. Der Zentralausschuß der königlichen Landwirthschaftsgesellschaft für Hannover hat demgegenüber in eingehend motivirter Eingabe an den Landwirthschaftsminister **gegen Wiedereinführung der Staffeltarife** Stellung genommen. In einer Sitzung des Ausschusses vom 3. d. M. hat sich derselbe ferner hinsichtlich der Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs der Margarine im Wesentlichen den Erklärungen der schleswig-holsteinschen Landwirthschaftskammer angeschlossen. Die Versammlung einigte sich nicht zu der Ansicht, daß das Färbeverbot der Margarine, sowie die Vorschrift für Einrichtung getrennter Verkaufslokale als zweckentsprechend zu erachten sein würde. Dagegen hielt man die latente Färburg, wenn sie praktisch sich bewähren wird, besonders aber hohe Strafen für Vergehen gegen das Gesetz, sachverständige Kontrolle und das Verbot jeder zusätzlichen Bezeichnung zum Worte Margarine einstimmig als dringend geboten.

### Deutschland.

○ **Berlin**, 15. Februar. Mit der Vorlage über die bessere Versorgung der Beamten-Wittwen und -Waisen und dem positiven Ergebniß der Berathungen der Herrenhauskommission über das Lehrerbesoldungsgesetz läßt sich ungefähr übersehen, wie hoch sich demnächst die dauernde Mehrbelastung der preußischen Finanzen in Folge der in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Verbesserung der Lage von Beamten, Lehrern und deren Hinterbliebenen ungefähr belaufen wird. Der Mehrbedarf für die gesetzliche Versorgung der Wittwen und Waisen beziffert sich bei unveränderter Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs auf 7—8 Millionen und der Mehrbedarf aus Anlaß des Lehrerbesoldungsgesetzes stellt sich auf beträchtlich mehr als 9 Millionen Mark im Jahre. Sofern die in Aussicht genommene Verbesserung der Beamtenbesoldungen zu Stande kommt, muß einschließlich des auf Preußen entfallenden Antheils des entsprechenden Mehraufwandes im Reiche mit einem Mehrbedarf von etwa 27 Millionen Mark gerechnet werden. Hierzu tritt noch eine Reihe von Millionen für die Verbesserung des Einkommens der Geistlichen der evangelischen und der katholischen Kirche, welche die unausbleibliche Folge der Verbesserung der Besoldungen der höheren Beamten sein wird. Man wird daher, alles zusammengenommen, mit einem dauernden Mehrbedarf von 45 Millionen Mark im Jahre zu rechnen haben, so daß selbst von den einmaligen außergewöhnlich hohen Ueberschüssen des vorigen und laufenden Jahres ein sehr beträchtlicher Theil aufgezehrt worden wäre. Unter diesen Umständen wird die Budgetkommission sich der größten Vorsicht gegenüber den Wünschen auf Erhöhung der von der Regierung vorgeschlagenen Sätze befleißigen müssen, wenn anders nicht ein Ergebniß erzielt werden soll, bei welchem auf ein Zustandekommen der ganzen Maßregel nicht zu rechnen ist, ganz abgesehen von den budgetrechtlichen Bedenken, welche gegen die Veränderung des Besoldungsplanes in der Landesvertretung sich erheben, und deren Gewicht bei der weiteren Behandlung der Sache nicht unterschätzt werden sollte, sofern man auf Erzielung eines positiven Ergebnisses Werth legt.

— Der Kaiser hat dem Prinzen von Wales angetragen, das Ehren-Präsidium des Komitees zur Vorbereitung des Jubiläums-Yacht-Rennens Dover-Helgoland um den von ihm, dem Kaiser, gestifteten Pokal, welches am 23. Juni d. J. von Statten geht, zu übernehmen. Der Prinz von Wales erwiderte in einem in herzlichen Tone gehaltenen Telegramm, er nehme den Ehrenvorsitz an und wünsche der Regatta guten Erfolg.

— Die Institution of Naval Architects, welche, wie erinnerlich, im vergangenen Sommer in Berlin ihre Jahresversammlung abhielt und dabei von einem Komitee, an dessen Spitze sich die Staatssekretäre des Innern und des Reichs-Marineamts gestellt hatten, festlich empfangen wurde, veranstaltet aus Anlaß des sechzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Viktoria Anfang Juli in London einen internationalen Kongreß der Schiffskonstrukteure und Marineingenieure, dessen Ehrenvorsitz der Prinz von Wales übernommen hat. Zur Theilnahme an diesem Kongreß hat kürzlich der Präsident der Institution, Earl of Hopetoun, durch zwei an den Herrn Minister v. Bötticher und den Herrn Admiral Hollmann gerichtete, in überaus warmen Worten gehaltene Schreiben die Mitglieder des Berliner Empfangskomitees eingeladen. Der Earl of Hopetoun hebt hervor, daß es in Erinnerung an die „für immer unvergeßlichen Tage in Berlin" den Mitgliedern der Institution die größte Genugthuung sein würde, ihre deutschen Freunde auf englischem Boden zu begrüßen, und daß sie Alles aufbieten würden, den Aufenthalt in England so anregend und interessant wie möglich zu gestalten. Es steht, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", zu erwarten, daß der Einladung der Institution, welcher seit dem vorigen Jahre hervorragende deutsche Schiffskonstrukteure in weiterer Zahl beigetreten sind, deutscherseits gern und freudig entsprochen werden wird.

— Die Vertreter Deutschlands bei der internationalen Pestkonferenz sind vorgestern Abend von Berlin nach Venedig abgereist. Die Verhandlungen dürften voraussichtlich wenigstens zwei Wochen in Anspruch nehmen.

— Der angekündigte Parteitag der Berliner Konservativen hat am Freitag Abend in der Tonhalle stattgefunden. Es waren etwa 300 Mitglieder, darunter eine Anzahl von Abgeordneten des Reichstages und des Landtages, erschienen. Nachdem Stadtverordneter Pretzel als stellvertretender Vorsitzender mit einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr die Verhandlungen eröffnet hatte, suchte Abg. Dr. v. Heydebrand und der Lasa unter Zugrundelegung des Themas „Konservativ-sozial" die Meinung zu widerlegen, es bestehe ein Gegensatz zwischen Junkerthum und Bürgerthum. Sodann sprach Abg. Frhr. v. Langen über die konservative Partei und ihr Programm, worauf man zum geschäftlichen Theil der Sitzung überging. Zum ersten Vorsitzenden wurde gegen eine beträchtliche Minderheit der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Langen gewählt. Baumeister Felisch wurde zweiter, Rechtsanwalt Zeidler dritter Vorsitzender.

— Dr. Pichler und Genossen haben die Resolution zur zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß dem Stenographieunterrichte in den Kapitulantenschulen und den übrigen der Militärverwaltung unterstehenden Schulen das am weitesten in Deutschland verbreitete Gabelsbergische System zu Grunde gelegt werde.

— Dr. v. Levetzow hat Sonnabend Nachmittag die mit den Unterschriften aller konservativen Fraktionsmitglieder versehene Interpellation im Reichstage eingebracht: „An den Reichskanzler erlauben wir uns die Anfrage zu richten, wie weit die Berathung des von der königlich preußischen Staatsregierung an den Bundesrath gebrachten, am 3. August 1896 im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" publizirten Entwurfs des Gesetzes betreffend die Aenderung der Gewerbeordnung (Organisation des Handwerks) gediehen ist, bezw. welche Hindernisse einer schleunigen Vorlegung des lange verheißenen Entwurfs an den Reichstag entgegenstehen."

— Die nationalliberale Fraktion hat am Sonnabend die Beamtenbesoldungsvorlage berathen und auf Antrag des für die Budgetkommission zum Berichterstatter ernannten Abgeordneten Dr. Paasche einmüthig beschlossen, der Vorlage nur zuzustimmen, falls es gelingt, gleichzeitig die Wünsche der durch das Dienstaltersstufensystem geschädigten Unterbeamten und der Landbriefträger zu erfüllen, und unter der ferneren Voraussetzung, daß mit dem System der Gratifikationen und Remunerationen völlig gebrochen werde. Ferner wünschte man eine möglichst beschleunigte Regelung der Reisekosten und Tagegelder für die Reichsbeamten, sowie eine einheitliche Regelung der Kommunalsteuerprivilegien.

— Die „Hamb. Nachr." schreiben: Unter den vielen Unwahrheiten, mit denen Herr Bebel in geläufiger Manier und ohne Rücksicht auf alle Widerlegungen seiner Fiktionen debutirt, befindet sich auch die, daß Fürst Bismarck Herrn Stieber 1866 zum Chef der politischen Polizei gemacht habe. Der erste Kanzler hat eine politische Polizei der Stieberschen Art nie betrieben, sondern ist im Gegentheil vielmehr Gegenstand der Thätigkeit derselben im Auftrage von Kreisen gewesen, die ihm feindlich waren. Im Jahre 1866 und auch später in Frankreich hat Herr Stieber keine andere Aufgabe gehabt, als die Ueberwachung der persönlichen Sicherheit des Königs. Die Sache kam 1870 in Mainz zur Kontestation zwischen dem Armeekommando und dem Reichskanzler, wobei sich herausstellte, daß Herr Stieber nicht zum Stabe des Reichskanzlers gehöre, sondern zum Hofe, und daß die Verantwortlichkeit für sein Verhalten nicht beim Reichskanzler liege. Stieber begleitete den Monarchen auf dessen Befehl, aber nicht in Folge der Initiative des Kanzlers. Es handelte sich dabei um eine Maßregel der Zweckmäßigkeit, die wir im Hinblick auf Attentate, denen der König im Kriege ausgesetzt werden konnte, für vollständig begründet halten.

**Stuttgart**, 13. Februar. Erzherzog Otto von Oesterreich ist heute früh hier eingetroffen.

**Nürnberg**, 13. Februar. Eine Versammlung des Vereins „Freisinn" beschloß einstimmig eine Erklärung, in welcher die Zustimmung zur Haltung der freisinnigen Volkspartei ausgesprochen wird, besonders in Bezug auf den Schriftwechsel mit der freien Vereinigung.

### Belgien.

**Brüssel**, 14. Februar. Eine Versammlung von Vertrauensmännern der belgischen Kriegervereine unter dem Vorsitz des Generals Brialmont beschloß eine Adresse an den König, worin angesichts der Gefahren des europäischen Friedens die rasche Reorganisation des belgischen Heeres gefordert wird. Die Adresse erklärt, die belgische Armee sei in trauriger Verfassung und könne den Schutz Belgiens im Falle von Verwickelungen nicht garantiren. Der König wird in den nächsten Tagen den General Brialmont empfangen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Pest**, 14. Februar. Die Meldung einer hiesigen Korrespondenz, daß die Einberufung der Reservisten des Agramer Korpskommandos bevorstehend sei, wird von zuständiger Seite dementirt.

### Frankreich.

**Paris**, 14. Februar. Das Bureau der Kammer ordnete eine strenge Untersuchung über die Wahl des Priesters Gayraud wegen offener Theilnahme des Vatikans und des hohen französischen Klerus an dieser Wahl an.

**Paris**, 14. Februar. (B. T.) Die Pariser „Autorité" druckt einen Artikel aus dem „Journal des charbonnages" ab, der zu beweisen sucht, daß die „Compagnie péninsulaire havraise", an welcher Felix Faure betheiligt ist, im Augenblick der Madagaskar-Expedition den Auftrag zu Kohlenlieferungen erhielt, durch welchen der Staat um etwa anderthalb Millionen benachtheiligt worden sei. (Eine der in Frankreich gang und gäben Verleumdungen, wenn es gilt, das Staatsoberhaupt zu diskreditiren. Die Red.)

### Rußland.

**Petersburg**, 13. Februar. Die Lage wird hier sehr ernst aufgefaßt. Die Verstimmung zwischen den amtlichen russischen und amtlichen französischen Kreisen kommt vielfach deutlich und unverhohlen zum Ausdruck. Die Franzosen bemühen sich sichtlich, wie und wo nur möglich dem russischen Finanzminister Herrn Witte Schwierigkeiten zu bereiten und ihn gar zu stürzen. Witte hält gegenüber allen französischen Wünschen und Forderungen in erster Linie die Interessen Rußlands aufrecht und wird selbstverständlich dabei vom Grafen Murawiew kräftig unterstützt. Trotz aller Bemühungen der französischen Regierung und Presse, die Welt vom besten Einvernehmen und von erzielter völliger Uebereinstimmung Rußlands und Frankreichs über das in der türkischen Frage zu beobachtende gemeinsame Vorgehen zu überzeugen, behaupten der russischen Regierung sehr nahestehende Persönlichkeiten: „das heiße nichts anderes als faire bonne mine à mauvais jeu; es bleibe dabei, die türkische Frage ist die Achillesferse der russisch-französischen Entente!" Die Unruhen auf Kreta, das Verhalten Englands, aber auch dasjenige Griechenlands, die Befürchtung, der Sultan werde trotz der eindringlichen Ermahnungen des Grafen Murawiew gegenüber dem Botschafter Munir Bey in Paris, die Forderungen der Mächte rückhaltlos anzunehmen, sich weder von den wohlmeinenden Absichten der Großmächte noch von deren unbedingter Einigkeit überzeugen lassen — alles das erzeugt hier einsehr gedrückte Stimmung, da, wie es heißt, Rußland weder von Krieg, noch von einer Okkupation türkischer Gebietsteile wissen wolle und hoffe, daß schließlich der Sultan doch zur Einsicht kommen und die als nothwendig anerkannten Reformen einführen, sowie daß ein Modus für die Sanirung der türkischen Finanzen sich finden werde, der den Mächten genügende Garantien biete. Rußland hege friedliche Absichten, sei andererseits aber fest entschlossen und genügend vorbereitet, um in jedem Augenblick seine Interessen und seine Stellung auf der Balkanhalbinsel nachdrücklichst zu wahren, falls England oder eine andere Macht sie gefährden oder selbstständig oder nicht im Einvernehmen mit allen Mächten handeln, oder irgend einen Theil des türkischen Gebietes angreifen oder besetzen sollte. Diesem Entschlusse Rußlands entsprechen die von ihm bereits getroffenen militärischen Vorbereitungen.

**Petersburg**, 13. Februar. Wie verlautet, soll die Absicht bestehen, demnächst eine neue Marineakademie in Wladiwostok und eine zweite in Helsingfors oder Abo zu errichten, in welch letzterer namentlich Finnländer zum Dienst in der Marine herangebildet werden sollen. Die finnländischen Seeleute würden sich, da sie an das nördliche Klima gewöhnt sind, besonders für den Dienst unter den hohen Breitegraden eignen. Es gilt auch nicht als ausgeschlossen, daß sich die Marineverwaltung dann über kurz oder lang entschließen würde, eine eigene finnische Flottendivision zu bilden, nach dem Muster der schon seit Jahren in der Landarmee bestehenden Einrichtung eines eigenen finnischen Heeres.

## Zur Arbeiterbewegung.

**Hamburg**, 13. Februar. Der „Hamb. Korr." meldet: In einer Versammlung des Vereins Hamburgischer Rheder ist heute beschlossen worden, die Heuern der Matrosen auf 55 Mark, der Heizer auf 65 Mark, der befahrenen Trimmer auf 55 Mark, der unbefahrenen Trimmer auf 45 Mark im Monat zu erhöhen und eine weitere Erhöhung um 5 Mark für den Monat für die, welche nach dem ersten Dienstjahre bei derselben Rhederei bleiben, eintreten zu lassen. Außerdem hat die „Hamburg-Amerika-Linie" beschlossen, die Heuergebühren nur für die erste Reise von den Seeleuten zahlen zu lassen, für fernere Reisen überhaupt keine Heuergebühren zu erheben und bei der Anmusterung für eine zweite Reise auf einem ihrer Schiffe die für die erste Reise eingezogenen Gebühren baar zurückzuerstatten. Die Ausgabe der bisher bei ihr üblich gewesenen halbmonatlichen Vorschußnoten soll versuchsweise eingestellt und die üblichen Vorschüsse sollen in baar gezahlt werden. Die übrigen großen transatlantischen Rhedereien haben sich dem angeschlossen.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 15. Februar. Die Stettiner Kaufmannschaft hat eine Beschwerde an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe gerichtet über die Landwirthschaftskammer in Sachen der Preisnotirungen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer in den „Mittheilungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern" wiederholt die Behauptung ausgesprochen hat, daß „die Preise, wie sie gegenwärtig (im Juli 1896) an den Börsenplätzen, besonders an der Stettiner Börse, „amtlich" no-

tirt werden, den thatsächlichen Verhältnissen von Angebot und Nachfrage und den thatsächlich im Lande und selbst an den Börsenplätzen für gute Waare gezahlten Preisen nicht im Entferntesten entsprechen," ferner, „daß direkt eine Verschlechterung der wirklichen Marktlage zum Schaden der Landwirthschaft vorliege". Obwohl diese Behauptungen nicht in einem Falle erwiesen seien, habe gleichwohl der Herr Vorsitzende der Landwirthschaftskammer nicht nur im Reichstage am 3. Dezember v. J. gesagt, sorgfältige Enqueten, die die Landwirthschaftskammer Pommern angestellt habe, haben unwiderleglich ergeben,

„daß die gegenwärtig an der Stettiner Börse gemachten Notizen falsch sind",

sondern auch in seiner Erklärung vom 16. Dezember v. J. zu verstehen gegeben, daß die hiesigen Notirungskommissarien sich durch ihr persönliches Interesse als Getreidehändler zu willkürlichen Notirungen hätten verleiten lassen.

Die Beschwerde schließt:

„Da die Landwirthschaftskammer auch seitdem die von ihr gegen Mitglieder der Korporation verbreiteten Beschuldigungen weder bewiesen noch widerrufen, der stellvertretende Herr Vorsitzende vielmehr in der letzten Sitzung sogar von Angriffen der Vorsteher der Kaufmannschaft gegen den Herrn Vorsitzenden der Kammer gesprochen hat, müssen wir uns endlich erinnern, daß nach § 20 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 das staatliche Aufsichtsrecht über die Landwirthschaftskammern durch den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ausgeübt wird, und ersuchen Ew. Excellenz hiermit gehorsamst:

bei dem Herrn Landwirthschaftsminister befürworten zu wollen, daß die Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern von Aufsichts wegen angewiesen werde, über die bestimmten Fälle, in denen ihrer Meinung nach die von uns bestellten Notirungskommissarien ihre ehrenamtliche Pflicht verletzt haben, binnen angemessener Frist unter Beibringung des Beweismaterials bei dem Herrn Regierungspräsidenten als unserer Aufsichtsbehörde Beschwerde zu erheben."

— Vom 1. Dezember 1896 sind die Zugführer der Schnellzugstrecken Berlin-Stettin, Berlin-Neustrelitz-Stralsund, Stettin-Pasewalk-Strasburg U.-M., Stettin-Stargard in Pomm.-Posen-Breslau mit Zuschlagkarten 4. Klasse ausgerüstet, wodurch den auf einer Uebergangsstation mit einem Personenzuge ankommenden Reisenden, welche einen anschließenden Schnellzug zur Weiterfahrt zu benutzen wünschen, sowie denjenigen, welche auf einer Unterwegsstation in eine höhere Wagenklasse umsteigen wollen, Gelegenheit gegeben werden soll, die für den höher tarifirten Zug oder die höhere Wagenklasse gemäß § 14 der Verkehrsordnung erforderlichen Zuschlagskarten außer bei den Fahrkartenausgabestellen auch beim Zugführer des Schnellzuges lösen zu können.

— Das Reichsversicherungsamt hat an die Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ein Rundschreiben gerichtet, in dem gewarnt wird, aus dem Vermögen der Anstalten zu große Mittel für die Errichtung von Lungenheilanstalten und ähnliche Zwecke aufzuwenden. So gut der Gedanke an sich ja auch sei, müsse man doch mit den bis jetzt vorhandenen Einrichtungen solcher Art erst mal Erfahrungen sammeln. Ferner sei zu bedenken, daß die Geldfrage nicht so wie bei der Unfallversicherung liege. Die Berufsgenossenschaften könnten für eigene Krankenhäuser deshalb unbedenklicher Gelder bewilligen, weil dieselben ausschließlich von Arbeitgebern herrühren.

— Wegen der in Hotels befindlichen Waschanstalten hat der Strafsenat des Kammergerichts in der Revisionsinstanz dahin entschieden, daß diese einen integrirenden Theil des Hotelbetriebs bilden, auf den die für den Fabrikbetrieb 2c. geltenden Bestimmungen wegen der Sonntagsruhe keine Anwendung finden.

* Zur Feier des 15. Stiftungsfestes veranstaltete gestern Nachmittag der „Kaufmännische Turnverein" in der mit Fahnen, Stoffdraperien und Emblemen geschmückten Turnhalle Fichtestraße 3 ein Schauturnen, das sich der lebhaftesten Theilnahme des Publikums zu erfreuen hatte. Unter den in großer Zahl erschienenen Zuschauern bemerkte man den Vorsitzenden des „Stettiner Turnvereins", Herrn Professor Dr. Rühl, und den Vertreter des Oderturngaues, Herrn Professor Dr. Schmolling. Pünktlich um 4 Uhr marschirten einige dreißig Turner in die Halle und nahmen nach einem kurzen, unter Gesang abgeschrittenen Reigen in vier Gliedern Aufstellung, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Vizekonsul Otto Helm, die anwesenden Gäste in einer kurzen Ansprache begrüßte. Redner betonte, daß das Schauturnen, obwohl in engerem Rahmen gehalten, als die glanzvollen Veranstaltungen des Stettiner Turnvereins, gleichfalls Zeugniß ablegen solle von der Pflege turnerischen Geistes im Kaufmännischen Turnverein. Die Ansprache schloß mit einem „Gut Heil" auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Turner dreimal kräftig einstimmten. Hierauf nahm das Turnen seinen Anfang mit exakt ausgeführten Freiübungen mit Eisenstäben, es folgte Geräthe-turnen in fünf Riegen (einschließlich Altersriege) mit einmaligem Wechsel, Gruppenturnen an drei Barren, Kürturnen am hohen Pferd und Vorführung einer Musterriege am Reck mit Bock, wobei mehrfach ganz vorzügliche Uebungen gezeigt wurden. Gegen 5½ Uhr wurde das Schauturnen mit einem frisch gesungenen Liede beschlossen und unter dem Beifall der Zuschauer verließen die Turner die Halle. Abends fand im Polytechnischen Saale des Konzerthauses ein Frühschoppen statt.

— Der Zweigverein Stettin des „Evangelischen Bundes" veranstaltet am Donnerstag zur Gedenkfeier für Philipp Melanchthon im Konzerthaus eine öffentliche Versammlung, zu welcher alle Freunde der evangelischen Sache eingeladen sind. Die für diesen Abend angesetzten Vorträge dürften das größte Interesse erregen: Herr Dr. Scipio wird Melanchthons Lebensgang schildern, Herr Konsistorialrath Gräber wird die Thätigkeit Melanchthons als Reformator und Herr Direktor Dr. Weicker dessen Thätigkeit als Lehrer Deutschlands würdigen. Zur Verschönerung des Abends haben sich Sänger des Stettiner Lehrervereins unter Leitung des Herrn E. Prost erboten, Gesänge vorzutragen und an den offiziellen Festakt wird sich eine Vereinigung im kleinen Saale anschließen.

— Der Verein ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 beging am Sonnabend unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen die Nachfeier von Kaisergeburtstag und die Feier des 12. Stiftungsfestes. Das Offizierkorps des Regiments hatte eine Deputation entsandt und in Vertretung des Herrn Regiments-Oberst war Herr Major v. Dankbahr erschienen, welcher in einer Ansprache seiner vollen Anerkennung über die in echt kameradschaftlichem Geiste begangene Feier Ausdruck gab. Die Feier selbst bestand außer Prolog und Festrede in der gelungenen Aufführung von zwei Theaterstücken patriotischen und heiteren Inhalts und in einem Tanzkränzchen. Dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Schneidermeister Köhn, welchem vor Kurzem das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden ist, wurde aus Anlaß dessen, daß er 10 Jahre als Vorsitzender des Vereins sich die größte Anerkennung der Mitglieder erworben, ein werthvolles Geschenk überreicht.

* In der „Philharmonie" fand gestern Nachmittag eine vom hiesigen Generalbevollmächtigten des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, Herrn Schmidt, einberufene Versammlung statt, welche nach längerer und oft ziemlich erregter Debatte die Konstituirung einer „Ortsgruppe Stettin" des in Leipzig bestehenden Verbandes beschloß.

— Ein ausverkauftes Haus mit geräumtem Orchester konnte das Bellevue-Theater am Sonnabend bei der 19. Aufführung von „König Heinrich" verzeichnen, neben der Dichtung selbst hat auch die hiesige abgerundete Aufführung Antheil an der fortgesetzten Zugkraft des Dramas und bei derselben verdienen die Träger der Hauptrollen, Herr Direktor Resemann als „Papst Gregor" und Herr Macholb als „König Heinrich" besondere Anerkennung. Die morgen Dienstag stattfindende 20. Aufführung des Dramas ist zum Benefiz für Herrn Macholb bestimmt und wäre zu wünschen, daß derselbe an seinem Ehrenabend ein volles Haus begrüßen könnte.

— Das Gastspiel der königl. Hofopernsängerin Frl. Therese Rothhauser als „Carmen" im hiesigen Stadttheater findet bereits morgen Dienstag statt. Bei dem Ansehen, dessen sich die Künstlerin durch ihr früheres hiesiges Auftreten erfreut, bedarf es keiner besonderen Empfehlung der morgigen Vorstellung.

— Eine Karnevals-Unterhaltung dürfte das Gastspiel werden, welches für Sonnabend in den Zentralhallen angekündigt ist, es wird an diesem Abend das Budapester Possen- und Operetten-Ensemble der Gebrüder Herundorf einmal auftreten und fortgesetzte Heiterkeit dürfte die Parole dieses Abends sein, denn was diesem Ensemble in Breslau, Berlin und anderen Städten fortgesetzte Zugkraft bewahrt hat, ist der ausgelassenste Humor, welche die Darbietungen durchzieht. Es ist überhaupt ein eigenartiges Ensemble, die Direktion verfaßt sich ihre Stücke selbst und Originalität gewinnen dieselben dadurch, daß sie fast durchweg in jüdischem Genre gehalten sind. Am Sonnabend wird das Ensemble hier zwei seiner drastischsten Gaben bringen: „Die Welt geht unter" und „Endlich allein".

* Steckbrieflich verfolgt wird der 24 Jahre alte Hausdiener, Handlungsgehülfe, auch Buchbindergehülfe Max Buchwald aus Grabow wegen Unterschlagung.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 7. bis 13. Februar 3487 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat Januar 944 Rinder, 942 Kälber, 1903 Hammel, 5 Ziegen, 3675 Schweine und 64 Pferde geschlachtet, zusammen 7533 Thiere. Hiervon wurden von den städtischen Thierärzten 31 Thiere beanstandet und zwar 4 Bullen, 9 Kühe, 1 Färse, 1 Kalb, 3 Hammel und 13 Schweine. Als gesundheitsschädlich gelangte zur Vernichtung das Fleisch von 2½ Kühen, 1 Hammel und 3 Schweinen; zum Verkauf auf der Freibank wurde als minderwerthig bestimmt das Fleisch von 4 Bullen, 6½ Kühen, 1 Färse, 1 Kalb, 2 Hammeln und 11 Schweinen. Von den beanstandeten Thieren waren 19 mit Tuberkulose behaftet und zwar 7 Rinder, 11 Schweine und 1 Kalb. Entwickelungsfähige Finnen wurden 5 Mal konstatirt und zwar ausschließlich bei Rindern; abgestorbene Finnen wurden 21 Mal bei Rindern gefunden. Weitere Ursachen der Beanstandungen bildeten Bauchfellentzündungen, Gelbsucht, Leberentzündungen, Peritonitis, Graufärbung des Fettgewerbes u. A. Geschlachtet eingeführt wurde das Fleisch von 323 Rindern, 341 Kälbern, 119 Hammeln und 457 Schweinen, zusammen 1240 Thieren, von denen das Fleisch von 1 Kuh als gesundheitsschädlich zur Vernichtung bestimmt und das Fleisch von 1 Kuh und 1 Schwein aus dem Polizeibezirk ausgewiesen wurde. Vernichtet wurden ferner von hier geschlachteten Thieren 107 Lungen, 80 Lebern, 4 Herzen, 2 Köpfe, 2 Euter von Rindern, außerdem 42 ungeborene Kälber; ferner 67 Lebern und 97 Lungen von Schweinen, 77 Lungen, 73 Lebern von Hammeln, 2 Lungen, 2 Lebern, 2 Nieren von Kälbern und 1 Leber vom Pferde. Von dem von außerhalb eingeführten frischen Fleisch wurden 35 Lungen und 26 Lebern von Rindern, 3 Lungen, 3 Lebern und 1 Herz von Schweinen, 1 Lunge, 1 Leber von Hammeln, sowie 2 Nieren von 1 Kalbe vernichtet. Außer diesen Beanstandungen fand die Korrektur einer großen Zahl von Eingeweidetheilen wegen vorhandener Parasiten oder anderer abnormer Zustände statt; u. A. wurden Leberegel 94 Mal, Echinokokken in 76 Lungen und 157 Lebern, Fadenwürmer in 37 Lungen konstatirt. Auf der Freibank wurden 3592 Kilogramm Fleisch verkauft, vernichtet wurden 961 Kilogramm Fleisch und 2202 Kilogramm Fleischtheile und Organe, zusammen 135 Zentner und 10 Pfund. Die Betriebseinnahmen betrugen 23 179,20 Mark gegen 21 472,25 Mark desselben Monats im Vorjahre.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Kanzlist Schulz von der königlichen Regierung zu Stettin ist verstorben. — Der bisher im Bezirk der königlichen Regierung zu Kassel angestellte technische Sekretär Kempke ist als königlicher Landmesser zur Hafenbauinspektion zu Swinemünde versetzt worden. — An dem königlichen Schullehrer-Seminar zu Franzburg ist der ordentliche Seminarlehrer Albert Schmidt zum 1. April 1897 in den Ruhestand versetzt.

## Stadttheater.

Richard Wagner's romantische Oper „Der fliegende Holländer" gelangte gestern hier unter Leitung unseres tüchtigen Kapellmeisters Herrn Erdmann zur Aufführung und errang dank der recht guten Besetzung der bedeutenderen Einzelrollen einen schönen Erfolg. Die schwierige Partie des „Holländers" hatte Herr Szengery übernommen und führte er dieselbe mit künstlerischem Verständniß durch, in der großen Arie des ersten Aktes mußte allerdings zuweilen Deklamation den Gesang vertreten, dagegen zeigten die beiden letzten Akte den Sänger in der schönsten Entfaltung seines Könnens. Eine hocherfreuliche Leistung bot Herr Lohfing als „Daland", prächtig verkörperte er in Gesang und Spiel den kraftvollen, wetterharten Seemann und gleich dem Vater dürfen wir auch der Tochter ungetheiltes Lob spenden, die „Senta" des Frl. Meißen war gesanglich sowohl wie in der Darstellung von herzerfreuender Frische und Anmuth. Herrn Stritt lag die Partie des „Erik" anscheinend nicht sehr vortheilhaft, doch that er sein Bestes, um die Rolle zur Geltung zu bringen. Anerkennung verdienen auch Herr Patek, der als „Steuermann" sein Lied gar fröhlich erklingen ließ, sowie Frl. Sarto, welche die kleine Rolle der „Mary" mit gutem Gelingen durchführte. Der Matrosenchor konnte befriedigen, mit den Frauenchören war es jedoch recht übel bestellt und das reizende Spinnerlied im zweiten Akt mißglückte leider vollständig. Das Orchester wurde unter dem bewährten Dirigenten der ihm zugewiesenen Aufgabe durchaus gerecht und der Beifall, welcher der Ouverture zu Theil wurde, war wohl verdient. Der Regie des Herrn Direktor Goldberg ist Anerkennung zu zollen. — —

## Aus den Provinzen.

**Swinemünde**, 14. Februar. Zwei hiesige Tischlermeister, die Herren Wilhelm Willer und Karl Homann, begingen gestern gleichzeitig das seltene Fest ihres Bürger- und Meister-Jubiläums und wurden denselben aus diesem Anlaß zahlreiche Ovationen zu Theil; der Magistrat übersandte Glückwünsche und die hiesige Tischler-Innung ernannte ihre beiden Jubilare zu Ehrenmitgliedern.

**Demmin**, 13. Februar. Gestern feierte der hiesige Weißgerbermeister Herr Garike das Fest des 50jährigen Bürgerjubiläums.

**Grimmen**, 13. Februar. Am 9. d. Mts. öffnete sich der Schuhmachermeister Karl Elfenbein von hier ein kleines Geschwür an einem Finger mittels seines in der Werkstätte gebrauchten Messers. Schon am nächsten Tage war die Hand so angeschwollen, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen und operativ eingegriffen werden mußte, da Blutvergiftung eingetreten war. Am 11. d. Mts. ist der Unglückliche bereits verstorben.

4 **Greifenberg**, 13. Februar. Die in dieser Woche im Starck'schen Hotel abgehaltene Generalversammlung der Mitglieder des Vorschußvereins war nur schwach besucht; aus der Vorlage des Geschäftsberichts ging hervor, daß Aktiva und Passiva des Vereins sich mit 229 529,70 Mark decken. An baarem Kassenbestand war am Schlusse des abgelaufenen Jahres vorhanden 22 746,70 Mark und ausstehende Wechselforderungen hatte der Verein 206 783 Mark. Das eigene Guthaben der Mitglieder belief sich auf 14 375,12 Mark und der Reservefonds hat eine Höhe von 13 000 Mark erreicht. An Spareinlagen und Darlehne hatte der Verein die Summe von 195 032,12 Mark zu verzinsen. An Mitgliedern, von denen 10 ausgeschieden und 2 neu eingetreten sind, zählte der Verein 126.

**Rummelsburg**, 14. Februar. Auch hier hat die Kälte ein Opfer gefordert, indem der Arbeiter Karl Meyer aus Beßwitzer Hütte auf dem Wege von Pustow nach Techlipp erfroren aufgefunden wurde.

† **Prenzlau**, 14. Februar. Wegen der unter der hiesigen Garnison herrschenden Grippe ist durch Regimentsbefehl angeordnet worden daß kein Soldat nach 6 Uhr Abends seine Stube verlassen darf.

## Gerichts-Zeitung.

**Stolp**, 13. Februar. Rechtsanwalt Zielisch wurde heute von der Strafkammer wegen Herausforderung des Ersten Staatsanwalts Settegast auf Pistolen zu 3 Monaten Festung, Rittmeister a. D. v. Puttkamer wegen Kartelltragens zu 1 Woche Festungshaft verurtheilt. Der Erste Staatsanwalt hatte die verlangte Erklärung verweigert, daß er in einer Erpressungsklage nicht Zielesch als Vertheidiger persönlich gemeint habe; darauf forderte der Letztere den Staatsanwalt. Dieser jedoch hatte die Herausforderung abgelehnt und Anzeige erstattet.

## Vermischte Nachrichten.

— Von der Rache einer „guten Freundin" weiß der Graudenzer „Gesellige" aus Posen Folgendes zu erzählen: Ein junger Kaufmann war mit einer jungen Dame in der Provinz verlobt, und es sollte dieser Tage die Hochzeit stattfinden. Am Tage, bevor der Kaufmann mit seinen Angehörigen zur Hochzeit abreisen wollte, erhielt er plötzlich aus dem Wohnort seiner Braut ein Telegramm, daß der Bräutigam nicht zur Hochzeit kommen solle, die Braut sei leider anderer Gesinnung geworden und wolle überhaupt nicht heirathen. Unterzeichnet war das Telegramm von dem Vater der Braut. Der Bräutigam war im ersten Augenblicke ganz fassungslos. Seine Angehörigen redeten ihm aber zu, die Reise dennoch anzutreten, da etwaige Mißverständnisse durch eine persönliche Aussprache am besten aufgeklärt werden könnten. Als der Bräutigam am Wohnort seiner Braut ankam, stellte es sich heraus, daß weder die Braut, noch der Brautvater von dem Telegramm etwas wußten. Man vermuthet, daß eine „Freundin" der Braut dies Telegramm aufgegeben hat, die früher selbst auf den Bräutigam gehofft hatte. Die Hochzeit hat inzwischen stattgefunden.

— Einen sensationellen Mord meldet die Brüsseler „Independance". Auf der Fahrt von Paris nach Brüssel ist ein Reisender im Schnellzug ermordet und beraubt worden. Die Leiche wurde auf der Station Braine zum Fenster hinausgeworfen. Von den Thätern ist bisher keine Spur entdeckt worden.

— Der älteste Student der Welt besucht gegenwärtig die medizinische Fakultät der Warschauer Universität. Es ist dies der 75 Jahre zählende Rochus Borysik, welcher, als Stud. med. wegen seiner Theilnahme an der revolutionären kleinrussischen Bauernbewegung im Jahre 1846 für Lebenszeit nach Sibirien verbannt, erst vor Kurzem die Erlaubniß zur Rückkehr erhielt. Es bedurfte besonderer Bemühungen, um dem bemoosten Haupte die Bewilligung zur Fortsetzung seiner akademischen Studien zu erwirken; doch dürfte der sehnlichste Wunsch des Alten, den Titel „Doktor der Medizin" zu erwerben, wohl kaum in Erfüllung gehen.

**Charleroi**, 14. Februar. Anläßlich der Aushebung kam es gestern zwischen Konskribirten der beiden Dörfer Dampremy und Lodelinsard zu einer blutigen Schlägerei. Drei Konskribirte blieben todt am Platze, vier wurden tödtlich verwundet ins Spital gebracht. Die Gendarmerie war nicht im Stande, den Krawall zu verhindern.

**London**, 13. Februar. Beim Probiren von Zündern für Torpedos fand am vergangenen Donnerstag auf der Kapstation an Bord des britischen Kreuzers „Gibraltar" eine Explosion statt, wobei 4 Mann getödtet wurden.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 15. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur — 2 Grad Reaumur. Barometer 775 Millimeter. Wind: NW.

### Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, 162,00—163,00 bez.

Roggen ruhig, 118,00—120,50 bez.

Hafer ruhig, 128,00—131,00 nom.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,0 G.

Rüböl loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,75 B., per Februar 54,75 B., per April-Mai 55,00 B.

Petroleum loko 10,60 verzollt, Kasse $^{5}/_{12}$ Prozent.

**Berlin**, 15. Februar. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 171,00. Fester.

Roggen loko guter 123,50 bis —,—, per Mai 123,75, per Juni —,—. Ruhig und fest.

Hafer loko 132,00 bis 148,00, per Mai 129,25 nom. Fest.

Rüböl loko m. F. 56,20 nom., loko o. F. 55,00 nom., per Mai 56,20. Leblos.

Spiritus (amtl.) loko 70er 38,60, loko 50er 58,30, per Mai 43,30, per September 44,30. Befestigt.

Mais loko 95,00 bis 99,00 nom., per Mai, 82,50 nom. Still.

Petroleum 22,00. Ruhig.

**London**, 15. Februar. Wetter: Regen.

### Berlin, 15. Februar. Schluß-Kourse.

| | | |
|---|---|---|
| Preuß Consols | 4% | 104,00 |
| do. do. | 3½% | 103,60 |
| do. do. | 3% | 97,75 |
| Deutsche Reichsanl. | 3% | 97 80 |
| Pomm. Pfandbriefe | 3½% | 100,50 |
| do. do. | 3% | 94,50 |
| do. Neuländ.Pfdbr. | 3½% | 100,50 |
| 3% neuländ. Pfandbriefe | | 94,50 |
| Centrallandsch.Pfdbr. | 3½% | 100 70 |
| do. | 3% | 93 75 |
| Italienische Rente | | 88 90 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | | 54 30 |
| Ungar. Goldrente | | 103,20 |
| Rumän. 1881er am. Rente | | 99,90 |
| Serbische 4% 95er Rente | | 68 00 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | | 26 50 |
| Rum. amort. Rente | 4% | 88,00 |
| Russ. Boden-Credit | 4½% | 104,60 |
| do. do. von 1880 | | 101 90 |
| Mexikan. 6% Goldrente | | 95 40 |
| Oesterr. Banknoten | | 170,00 |
| Russ. Banknoten Cassa | | 216 40 |
| do. do. Ultimo | | 216,25 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) | 4½% | 108,30 |
| do. (100) | 4% | — — |
| do. (100) | 4% | 101,25 |
| do. unkd. b. 1905 (100) | 3½% | 99,75 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) | 4% | |
| V—VI. Emission | | 101,50 |
| Stett.Vul.-Act. Litt. B. | | 174,00 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | | 174 00 |
| Stettiner Straßenbahn | | 110 75 |
| Petersburg kurz | | 215 80 |

| | |
|---|---|
| London kurz | — — |
| London lang | — — |
| Amsterdam kurz | —.— |
| Paris kurz | —.— |
| Belgien kurz | — — |
| Berliner Dampfmühlen | 124 00 |
| Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 69,25 |
| „Union", Fabrik chem Produkte | 117,00 |
| Varziner Papierfabrik | 184,10 |
| Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke | 190 75 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 102,00 |
| 3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 101,00 |
| Stett. Stadtanleihe 3½% | — — |
| **Ultimo-Kourse:** | |
| Disconto-Commandit | 201,60 |
| Berliner Handels-Gesellsch | 158,00 |
| Oesterr. Credit | 224 50 |
| Dynamite Trust | 189 00 |
| Bochumer Gußstahlfabrik | 153 00 |
| Laurahütte | 160 25 |
| Harpener | 171,70 |
| Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 170,75 |
| Dortm. Union St.-Pr. 6% | 46,90 |
| Ostpreuß. Südbahn | 90,00 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 87,80 |
| Mainzerbahn | 118,70 |
| Norddeutscher Lloyd | 109,50 |
| Lombarden | 36 90 |
| Franzosen | 144 25 |
| Luxemb. Prince-Henribahn | 90 60 |

Tendenz: Flau.

**Paris**, 13. Februar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

| | 13. | 12. |
|---|---|---|
| 3% Franz. Rente | 102,47½ | 102,47½ |
| 4% Ital. Rente | 89,40 | 89,30 |
| Portugiesen | 23,40 | 23,50 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 484,00 | 485,00 |
| 4% Rumänier | —,— | —,— |
| 4% Russen de 1889 | 102,20 | 102,00 |
| 4% Russen de 1894 | 66,20 | 66,10 |
| 3½% Russ. Anl. | 100,20 | 100,30 |
| 3% Russen (neue) | 91,15 | 90,80 |
| 4% Serben | 65,00 | 65,75 |
| 3% Spanier äußere Anleihe | 62,00 | 61,62 |
| Convert. Türken | 19,20 | 18,87½ |
| Türkische Loose | 96,00 | 94,50 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 423,00 | 420 00 |
| Tabacs Ottom. | 308 00 | 300,00 |
| 4% ungar. Goldrente | 103,87 | — — |
| Meridional-Aktien | 627,00 | 627,00 |
| Oesterreichische Staatsbahn | 747,00 | 742,00 |
| Lombarden | 207 00 | 210 00 |
| B. de France | —,— | 3640 |
| B. de Paris | 820,00 | 817,00 |
| Banque ottomane | 525,00 | 519,00 |
| Credit Lyonnais | 771,00 | 770,00 |
| Debeers | 746,00 | 741,00 |
| Langl. Estat. | 107,00 | 107,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 673,00 | 672,00 |
| Robinson-Aktien | 202,00 | 200,50 |
| Suezkanal-Aktien | 3190,00 | 3175,00 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 206,37 | 206,43 |
| do. auf deutsche Plätze 3 M. | 122⁷/₁₆ | 122,50 |
| do. auf Italien | 5,37 | 5,37 |
| do. auf London kurz | 25,16½ | 25,17 |
| Cheque auf London | 25,18½ | 25,19 |
| do. auf Madrid kurz | 393 00 | 393,00 |
| do. auf Wien kurz | 207,87 | 208,00 |
| Huanchaca | 68 50 | 68,00 |
| Privatdiskont | 1⅞ | 1⅞ |

**Hamburg**, 13. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 49,25, per Mai 49,75, per September 51,00, per Dezember 51,00.

**Hamburg**, 13. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,15, per März 9,17½, per April 9,25, per Mai 9,35, per August 9,55, per Oktober 9,47½. Behauptet.

**Bremen**, 13. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,85 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 21½ Pf., Armour shield 21½ Pf., Cudahy 22½ Pf., Choice Grocery 22½ Pf., White label 22½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 21¼ Pf.

**Wien**, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,02 G., 8,04 B., per Mai-Juni 7,95 G., 7,97 B. Roggen per Frühjahr 6,83 G., 6,85 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,15 G., 4,16 B. Hafer per Frühjahr 6,41 G., 6,43 B.

**Pest**, 1. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,75 G., 7,76 B., per Mai-Juni 7,72 G., 7,73 B. Herbstweizen 7,35 G., 7,36 B. Roggen per Frühjahr 6,45 G., 6,46 B. Hafer per Frühjahr 6,03 G., 6,05 B. Mais per Mai-Juni 3,82 G., 3,83 B. Raps per August-September 10,90 G., 11,00 B. — Wetter: Schön.

**Amsterdam**, 13. Februar. Bancazinn 37,00.

**Amsterdam**, 13. Februar. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

**Amsterdam**, 13. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 191,00, per Mai 189,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine ruhig, per März 104,00, per Mai 104,00, per Juli 102,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

**Antwerpen**, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 13. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per Februar 18,00 B., per März 18,25 B., per April —,— B. Fest.

**Antwerpen**, 13. Februar. Schmalz per Februar 47,25. Margarine ruhig.

**Paris**, 13. Februar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,25 bis 24,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 26,75, per März 26,87, per März-Juni 27,25, per Mai-August 27,62.

**Paris**, 13. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Februar 22,00, per März 22,25, per März-Juni 22,45, per Mai-August 22,75. Roggen matt, per Februar 14,60, per Mai-August 14,25. Mehl fallend, per Februar 46,30, per März 46,25, per März-Juni 46,50, per Mai-August 46,90. Rüböl ruhig, per Februar 57,50, per März 57,25, per Mai-August 58,00, per September-Dezember 58,00. Spiritus ruhig, per Februar 32,25, per März 32,50, per März-April 32,75, per Mai-August 33,75. — Wetter: Bewölkt.

**Havre**, 13. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 60,25, per Mai 60,75, per September 61,50. Ruhig.

**London**, 13. Februar. 96proz. Javazucker 11⅛, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9³/₁₆, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

**London**, 13. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6650, Gerste 7220, Hafer 15 460 Quarters.

**Newyork**, 13. Februar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 82,75. Mais per Mai 29,62.

**Newyork**, 13. Februar, Abends 6 Uhr.

| | 13. | 11. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 7,00 | 7³/₁₆ |
| do. in Neworleans | 6¹¹/₁₆ | 6¹³/₁₆ |
| Petroleum Rohes (in Cases) | 6,95 | 6,95 |
| Standard white in Newyork | 6,25 | 6,25 |
| do. in Philadelphia | 6,20 | 6,20 |
| Pipe line Certificates | 92,50 | 92,50 |
| Schmalz Western steam | 4,00 | 3,95 |
| do. Rohe und Brothers | 4,25 | 4,20 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 2,75 | 2,75 |
| Weizen willig. | | |
| Rother Winter- loko | 90,75 | 91,25 |
| per Februar | 81,37 | 82,62 |
| per März | 82,50 | 83,75 |
| per Mai | 80,75 | 81,25 |
| per Juli | 78,87 | 78,50 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 9,62 | 9,75 |
| per März | 9,10 | 9,15 |
| per Mai | 9,15 | 9,20 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 3,60 | 3,60 |
| Mais kaum stetig, | | |
| per Februar | 28,37 | 28,37 |
| per Mai | 29,33 | 29,12 |
| per Juli | 30,25 | 30,25 |
| Kupfer | 11,95 | 11,95 |
| Zinn | 13,45 | 13,45 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 2,50 | 2,50 |

**Chicago**, 13. Februar.

| | 13. | 11. |
|---|---|---|
| Weizen willig, per Febr. | 72,25 | 74,00 |
| per Mai | 73,75 | 75,50 |
| Mais kaum stetig, per Febr. | 21,25 | 21,62 |
| Pork per Februar | 7,70 | 7,57½ |
| Speck short clear | 4,12½ | 4,12½ |

## Wasserstand.

* **Stettin**, 15. Februar. Im Revier 5,29 Meter = 16′ 10″.

## Telegraphische Depeschen.

**Paris**, 15. Februar. Da Minister Hanotaux bis jetzt in der Orientfrage blindlings den Weisungen Rußlands gefolgt ist, welche den Tendenzen des französischen Volkes diametral entgegenstehen, ist die Begeisterung für Rußland auf Null gesunken. Die Kammer wird voraussichtlich in den nächsten Tagen eine Gelegenheit benutzen, um das Kabinet Meline zu stürzen.

**Paris**, 15. Februar. Dem „Gaulois" zufolge dürfte die kretensische Frage eine unerwartete Lösung finden, indem der Prinz Georg von Griechenland zum Gouverneur der Insel, unter der Oberhoheit des Sultans, ernannt wird.

Offiziös verlautet, das die kretensische Frage so gut wie beigelegt sei, da weder Griechen noch Türken Truppen zur Ausschiffung auf Kreta bringen werden.

**Paris**, 15. Februar. Der „Figaro" veröffentlicht den Brief eines einflußreichen russischen Diplomaten, welcher überall großes Aufsehen erregt. Der Brief beleuchtet folgende Punkte: 1. Das franko-russische Bündniß ist definitiver Natur und beruht auf geschriebenen Abmachungen einer Militär-Konvention. 2. Die drei russischen Anleihen, welche in Frankreich aufgenommen wurden, haben Frankreich einen Gewinn von 100 Millionen eingebracht. 3. Rußland ertheilt Frankreich den Rath, nach Kiel zu fahren, denn der Augenblick kann kommen, wo Frankreich in einer „speziellen" Angelegenheit mit Deutschland zusammengehen wird. 4. Rußland unterstützt in der egyptischen Frage alle Schritte, welche Frankreich unternehmen wird. Da aber die englische Flotte derjenigen Frankreichs und Rußlands überlegen ist, so hofft Rußland, daß der Friede aufrecht erhalten wird. Die französischen Blätter fragen, ob der russische Diplomat mit der „speziellen" Angelegenheit ein franko-russisch-deutsches Einvernehmen meine.

**Paris**, 15. Februar. Den hier eingelaufenen Nachrichten aus Athen zufolge werden heute von den fremden Schiffen starke Truppenabtheilungen in Kanea ans Land gehen, um die Stadt zu besetzen. Drei Uhr Nachts ging ein Telegramm aus Athen hier ein, welches besagt, daß die griechischen Truppen bereits ans Land gegangen seien; diese Nachricht ist jedoch noch nicht offiziell. Der Admiral der englischen Flotte hatte eine Unterredung mit dem Kommandanten des griechischen Schiffes „Hydra" und hat mit demselben in bedrohlichem Tone gesprochen. Die Christen haben Kanea bombardirt; die Muselmänner sind vollständig demoralisirt. Ein blutiger Kampf hat zwischen den Christen und Muselmännern in der Nähe von Kanea stattgefunden. Prinz Nikolaus von Griechenland hat Befehl erhalten, mit dem dritten Artillerie-Regiment nach Larissa in Thessalien abzugehen.

**Konstantinopel**, 15. Februar. Die Pforte richtete an die Botschafter eine dringende Beschwerde darüber, daß griechische Kriegsschiffe bei Retymo 1000 Gewehre, Kanonen, Munition und Freiwillige für die Insurgenten gelandet haben. Sie theilte ferner mit, daß die türkische Flotte bereits den Befehl zum Auslaufen nach Kreta erhalten habe.

**Konstantinopel**, 15. Februar. Die Gerüchte, der Sultan beabsichtige, den Prinzen Georg von Griechenland zum Generalgouverneur von Kreta zu ernennen, sind vollständig erfunden.


**Schutzmittel.**

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken

**W. H. Mielck, Frankfurt a./M.**